

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe

Hebel, Johann Peter

Karlsruhe, 1926

110. An Nüßlin

[urn:nbn:de:bsz:31-8697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-8697)

besondern Güte danke u. das als ein wohlwollendes Geschenk von Ihnen stets einen eigenen Werth für mich bewahren wird.

Möge der Kampf des tapfern Volks, dessen Geschichte es gewidmet ist, bald ebenso ein erfreuliches Ende gewinnen. Mein Herr Collega wird sich ebenfalls darein zu finden wissen. Ich verharre in den Gesinnungen reiner Hochachtung

Dero ergebenster Diener

Hebel.

Carlsruhe, d. 14. Oct. 1825.

Original. Germanisches Museum in Nürnberg.

109.

An Gockel.²²⁴⁾

[1825.]

Ich danke Ihnen, mein werther Herr Gockel, für das Übersichte und ersuche Sie jedoch Unligendes als Schadloshaltung dafür anzunehmen, indem es gegen meinen Grundsatz ist, mir Geschenke machen zu lassen. Ich werde nicht desto weniger sehr gerne dazu behüf[sich] seyn, daß Ihnen wie jedem andern seine Wünsche in der Maße erfüllt werden, als die Gerechtigkeit und Billigkeit es gestattet. Indessen wird Ihre eigene Bescheidenheit es Ihnen sagen, daß Sie bei Müllheim vielen ältern und wohlverdienten Männern werden nachstehen müssen. Ich wünsche daher, daß sich bald eine andere gute Gelegenheit für Sie eröffnen möge.

J. P. Hebel.

Ohne jedes Datum. Gedruckt in der Hebelausgabe von Keller VI, 95. Original. Landesbibliothek Karlsruhe Hs 1216.

*110.

An Müßlin.

4. Juni 1826.

Die Verspätung meiner Antwort auf Ihr werthestes Schreiben setzt mich, verehrter u. theuerster Herr Hofrath, in den Stand

8 Obfer, Hebelbriefe.

113

Ihnen die Nachricht ertheilen zu können, daß der G[roß]H[erzog] sich für die Angelegenheit der Mad. Matthy scheine interessirt zu haben u. daß ihr Gesuch ohne Zweifel einen erwünschten Erfolg haben werde. Meine Freude darüber ist desto größer, da sie zugleich eine Theilnahme an der Ihrigen ist.

Ich war in der vorigen Woche mit den Vorbereitungen zum Auszug in eine andere Wohnung u. mit den Prüfungen von 12 jungen Geistl[ichen], unter welchen sich Ihr Deitigsmann²²⁵⁾ löblich auszeichnet, ungewö[n]l[ich] in Anspruch genommen.

Sie gedenken noch, wie es scheint, mit einigem Unmuth der Wiederbesetzung von Dolls²²⁶⁾ Lehrstelle. Warum haben Sie den Freund nie ein leises Wort darüber vernehmen lassen? Ich würde Ihnen abgerathen haben, — ich würde es noch jetzt. Nicht nur mein, sondern aller Ihrer Freunde Urtheil war es, daß Sie für Zurücksetzung in ieder Hinsicht keinen andern Ersatz gewonnen hätten, als das nemliche Warten auf Besseres, nur an einem andern Ort. Wie können Sie daran denken, daß Gerstners²²⁶⁾ Freundschaft u. gute Meinung Ihnen entfremdet sey u. sogar durch den Genannten. Dieser wird sich gegen Gerstner eben so sehr als gegen mich hüten, einen Versuch dazu zu machen, wenn Sie ihm auch den guten Willen dafür zutrauen. Doch mehreres davon mündlich, wenn sich die Rede dazu ergeben wird. Denn ob ich gleich mit großer Warscheinlichkeit u. eben so großem Bedauern darauf verzichten muß, Sie diesen Sommer in M. zu sehen, so wird es doch noch in diesem Jahr geschehen. Meine beste Empfehlung Ihrer edeln Gattin u. freundliche Grüße den guten Kindern. Mit bekannter Hochachtung und Liebe

Ihr ergebenster

Hebel.

d. 4^{ten} Juni 1826.

Original im Besitz von Frau Professor Schlösser, Schaftlach.